

## **Predigt über 1. Petrus 2, 21b-25 am 19.4.2026, Sonntag Misericordias Domini**

Christus hat für euch gelitten. Christus hat euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. <sup>22</sup> Er hat keine Sünden begangen und keine Lüge kam aus seinem Mund. <sup>23</sup> Er wurde beschimpft, aber er gab es nicht zurück. Er litt, aber er drohte nicht mit Vergeltung. Vielmehr übergab er seine Sache dem gerechten Richter. <sup>24</sup> Christus selbst hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz. Dadurch sind wir für die Sünde tot und können für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden. <sup>25</sup> Ihr wart wie Schafe, die sich verirrt hatten. Aber jetzt seid ihr zurückgekehrt zu eurem Hirten, der euch beschützt.

Liebe Gemeinde,

in den letzten Tagen war der Frühling schön. Ich hatte einen vollen Kalender, und mittags gab's eine Pause. Leckeres Essen. Kurz mit dem Hund raus, und dabei die Sonne genießen. Sie schien warm, ein lauer Wind strich um die Nase, endlich ohne Jacke sein. Der Blick blieb an leuchtenden Blumen in verschiedenen Farben hängen, das leise Rauschen der Murg trug zur Entspannung bei. Ich konnte genießen, meinen Gedanken nachhängen, mich verlieren in dieser warmen angenehmen Luft ... und habe das auch gemacht, ein wenig zumindest. In den letzten Tagen war der Frühling schön. Und das hat mir gutgetan.

Und dann habe ich mich gefragt: Warum ist der Frühling eigentlich so schön? Wunderbare Farben, eine Wohltat für die Augen, das erste Grün, die laue Luft, ein Glück für Leib und Seele.

Und ich habe gemerkt: Der Frühling ist so schön, weil ich auch das andere kenne: Ich kenne auch den Winter. Und dieses Jahr war es eine lange, kalte Zeit. Eine kalte Zeit bis in den April. Kalt und grau.

Der Frühling ist so schön, weil ich weiß: es kann auch anders sein. Und es **ist** manchmal sehr anders. Öfter, als mir lieb ist. Es ist nicht nur Frühling, es ist auch kalt. Es ist nicht nur Hoffnung. Manchmal packt mich auch die Angst. Ich bin nicht immer stark. Manchmal ist es einfach schwer. Ich bin nicht nur getrost. Es gibt die Zeiten, da sind die Sorgen größer als die Zuversicht.

Das ist so. Erklären kann ich das nicht – Es ist einfach so bei Menschen und auf der Welt.

Wir haben eben unseren Predigttext aus dem 1. Petrusbrief gehört. *Christus hat für euch gelitten. Christus selbst hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden. Ihr wart wie Schafe, die sich verirrt hatten. Aber jetzt seid ihr zurückgekehrt zu eurem Hirten, der euch beschützt.*

Ich höre das – und in meinen Gedanken steigen die Bilder hoch: Die Bilder vom guten Hirten – der weidet seine Schafe auf einer grünen Aue und führt sie zum frischen Wasser. Er stellt sich den Gefahren entgegen. Und wenn es sein muss, gibt er sein Leben für mich. Und wenn ich nicht mehr kann, mich verirrt habe, dann nimmt er mich auf seine Schulter – und trägt mich, wie der gute Hirte auf den Bildern.

Ich habe so eins von meiner Konfirmation. Es hängt neben meinem Bett. Es hat was Rührendes. Ich betrachte es gerne.

Das ist die eine Seite – die helle. Hell wie die Frühlingsluft, die ich in den letzten Tagen genossen habe. Als ich mittags mit dem Hund unterwegs war, und mir die warme Sonne aufs Gesicht schienen ließ.

Aber in meiner Seele war halt Beides: Das Frühlingsglück. Und die Sorgen.

Die wohnen ja auch in einer Seele. Und davon gibt es genug. Die habe ich, und die habt ihr.

*Christus hat für euch gelitten. Christus hat euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden. Ihr wart wie Schafe, die sich verirrt hatten. Aber jetzt seid ihr zurückgekehrt zu eurem Hirten, der euch beschützt.*

Jesus ist im Frühling gestorben. Draußen war es schön. Und er hing am Kreuz. Da hat er gelitten, mehr als ein Mensch leiden kann.

Und da kommt beides zusammen: Das Frühlingsglück – und die Sorgen, die auf der Seele liegen.

Und ich nehme es so wie es ist: Meine Hoffnung und meine Freude – und das was mich bedrückt. Meine Sorgen nehme ich – die sind ja eh da – und meine Schuld nehme ich auch - was ich eigentlich gerne anders hätte – und meine Trauer über Verlorenes.

Und ich gebe das alles dem guten Hirten. Jesus.

*Christus selbst hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz. Dadurch sind wir für die Sünde tot und können für die Gerechtigkeit leben.*

In den letzten Tagen war der Frühling schön. Und ich bin unterwegs in meiner Mittagspause ... im Frühling, leicht wie im Wind – und mit Sorgen, die drücken. Und ich weiß: Jesus kennt das alles.

Und ich bitte ihn: Sei dabei. Trag das mit. Mach es gut. Öffne eine Tür.

Im Frühling. Und wenn es schwer ist. Das entlastet. Und in meiner Seele wird der Frühling größer. Amen.